



ISBN : **978-3-86680-232-2**
 Preis : **16.90 EURO**

Erscheinungstermin : **11/2007**

Hans-Heinrich Sasse verbrachte seine Kindheit in Rollberg und Prenzlau und befasst sich seit vielen Jahren mit der Regionalgeschichte der Uckermark. In diesem Band berichtet er von Erlebnissen aus der Zeit von 1900 bis 1945 und gibt Einblicke in die facettenreiche Geschichte und den Alltag der auf dem Lande lebenden Menschen. Spannend schildert der Autor Begebenheiten aus seiner Kindheit und das oft harte Leben der damaligen Zeit mit Arbeitseinsätzen auf den Feldern oder in der Viehwirtschaft. Er beschreibt den Bau der Prenzlauer Kreisbahn, die für den Abtransport der Agrarprodukte eine wesentliche Erleichterung darstellte. Aber auch die Freizeitgestaltung auf dem Uckersee oder Schulausflüge in Wald und Heide kommen in Sasses unterhaltsamen Erzählungen nicht zu kurz. Die rund 100 bisher größtenteils unveröffentlichten Fotos stammen hauptsächlich aus der Sammlung des Autors und machen die Geschichte der Uckermark für den Leser wieder lebendig.

Abriss der Marktbergbebauung hat begonnen



Die 1987 errichteten Plattenbauten sollen einem großen Einkaufszentrum weichen, das etwa 7000 Quadratmeter Verkaufsfläche bietet. Gegen diesen Beschluss formierte sich eine Bürgerbewegung, die dies durch einen Bürgerentscheid verhindern will. Bislang wurden von den Gegnern der großflächigen Bebauung über 4000 Unterschriften gesammelt.



Der von der Sygrund Grundstücksgesellschaft m.b.H. vorgelegte Gestaltungsvorschlag für das Marktberg-City-Center wurde am 17.10.2007 vor rund 1000 Prenzlauern in der Uckerseehalle kontrovers diskutiert.



Der Uckermärker

Ein Heimatblatt
 des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau e.V.
 und der Arbeitsgemeinschaft für uckermärkische Geschichte
 Nr. 2 / 2007



Auf Initiative des Uckermärkischen Geschichtsvereins wurde am 12.8.2007 am ehemaligen Wohn- und Praxishaus von Dr. Lena Ohnesorge eine Erinnerungstafel angebracht.

Über 30 Prenzlauer und Angehörige der Familie hatten sich zu diesem Anlass in der Brüssower Straße eingefunden. Der Vereinsvorsitzende verlas zu Beginn der Feierstunde das Grußwort von Dagmar Ziegler, der brandenburgischen Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie, das wir hier folgen lassen.

Hier wohnte und arbeitete die Ärztin
 Dr. Lena Ohnesorge, geb. Voss
 (1898 - 1987).
 Sie lebte nach 1945 in Lübeck
 und war von 1957 - 1967 Ministerin
 für Arbeit, Soziales und Vertriebene
 in Schleswig-Holstein.

Grußwort zur Übergabe einer Gedenktafel anlässlich des 20. Todestages von Dr. Lena Ohnesorge in Prenzlau

Liebe Prenzlauer Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sind hier zusammen gekommen, um einer engagierten und couragierten Frau zu gedenken: Dr. Lena Ohnesorge – Lehrerin, Ärztin, Politikerin, Ministerin. In diesem Haus verbrachte sie viele Jahre ihres Lebens; und anlässlich ihres 20. Todestages erinnert ab heute diese Gedenktafel an Leben und Wirken der berühmten Prenzlauerin. Namens der brandenburgischen Landesregierung grüße ich Sie herzlich und danke dem Uckermärkischen Geschichtsverein für die Aufarbeitung eines wichtigen Stücks Prenzlauer und deutscher Geschichte. Lena Ohnesorge war eine bemerkenswerte Frau. Hineingeboren in die Wirrnisse eines Jahrhunderts, das

von zwei schrecklichen Weltkriegen geprägt war, entschied sie sich früh für den Arztberuf. Damals ein durchaus noch ungewöhnliches Vorhaben, als Frau in diesem von Männern dominierten Metier zu wirken. Doch Lena Ohnesorge ließ sich nicht beirren. Sie hatte klare Vorstellungen von ihrem Leben, das von einer christlich-sozialen Verantwortung getragen wurde. Dazu gehörte, den Menschen in ihren Nöten zu helfen. Dazu gehörte auch, eine Familie zu gründen, fünf Kinder zu erziehen und für die Rechte der Frauen ebenso zu streiten, wie für ein gerechteres Leben sozial unterprivilegierter Menschen.

Lena Ohnesorge hat das alles in ihrer mutig-burschikosen Art bewerkstelligt. Fest in einem Leben verankert, das Halt in einem Beruf fand, der ihr zur Berufung wurde, engagierte sie sich bereits in den 20- und 30-er Jahren des vorigen Jahrhunderts als „Ärztin der Armen“ selbstlos und aufopfernd für einen sozial gerechten öffentlichen Gesundheitsdienst; wie etwa als Vertragsärztin der Prenzlauer Provinzialfürsorgeanstalt für Mädchen. Ein Einsatz, den sie ebenso entschlossen wahrnahm, wie sie sich später der medizinischen Versorgung Kriegsverletzter annahm. Lena Ohnesorge sah den Arzt, die Ärztin als den berufenen Anwalt für eine von Not bedrohte und Not leidende Gesellschaft. Ein Credo, dem sie Zeit ihres Lebens treu blieb. Und auch eine Maxime, an der sie festhielt, als sie –die fast 50-jährige- nach der Flucht aus Prenzlau in Schleswig-Holstein in die Politik ging. Getrieben von dem Flüchtlingselend nach dem Krieg, wollte sie mehr zur Linderung der großen Not tun und engagierte sich viele Jahre in den Vertriebenenverbänden. Ihre aufrichtige Art, ihr selbstloser Einsatz, ihre nachdrückliche, laute und mahnende Stimme führten sie schließlich als erste Frau ins Kabinett der Landesregierung Schleswig-Holstein. Als Ministerin für Ar-

beit, Soziales, Vertriebene war ihr das soziale Gewissen auch politische Leitlinie und bestimmte ihr Handeln während ihrer zehnjährigen Amtszeit von 1957 bis 1967. Ein Amt, das sie im politischen Alltag der schwierigen 50-er und 60-er Jahre mit großer Courage ausübte. Lena Ohnesorge agierte kompetent und engagierte sich für die Gesundheit und den sozialen Wohnungsbau gleich stark wie z.B. für die Eingliederung der Vertriebenen. Sprichwörtlich ihre beharrliche Gelassenheit, die auf den Fundamenten eines erfüllten und erfolgreichen Lebens ruhte.

Dr. Lena Ohnesorge fühlte sich auch im gar nicht so fernen Lübeck ihrer Geburtsstadt Prenzlau stets eng verbunden. „Wer seine Heimat liebt, wer sich ihr verbunden fühlt, möchte auch ihre Geschichte kennen“, schrieb sie 1984 zur 750-Jahrfeier Prenzlau. Sie hätte sich gefreut, könnte sie erleben, wie intensiv die Prenzlauer ihre Geschichte aufarbeiten und ihres eindrucksvollen Lebens gedenken. Ich wünsche diesem Ort viele interessierte Besucherinnen und Besucher und ein nachdenkliches Innehalten zum Gedenken an eine Frau, die ein Leben lang für andere gelebt hat.

Mit den besten Grüßen

Dagmar Ziegler



Ina Sielmann, die Tochter von Dr. Lena Ohnesorge, bedankt sich bei Dr. Schneider, der gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Geschichtsvereins die Initiative für diese Ehrung ergriffen hatte.

Foto: Jürgen Theil

Der Vereinsvorstand bittet um Ihre Unterstützung für den Ankauf einer Postkartensammlung

Dabei handelt es sich um eine 400 Originalpostkarten umfassende Sammlung, die z.T. sehr seltene und wertvolle Stücke enthält. Alle Ansichtskarten stammen aus der Zeit von vor 1945. Helfen Sie durch eine Spende mit, den Ankauf für das Archiv des Geschichtsvereins zu ermöglichen.



Prenzlauer Markt um 1870. Dieses Foto stammt aus der privaten Sammlung von Nick Dobusch. Es dürfte sich bei dieser Aufnahme um eine der ältesten Fotografien des Marktes handeln.

Bankverbindung:

Volksbank Uckermark
Konto: 300004300 BLZ: 1509 1704

Sparkasse Uckermark
Konto: 34240005761 BLZ: 1705 6060
Spendenquittungen auf Wunsch

Veranstaltungen

23.11.07, um 19.00 Uhr im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters

Der Falsche Woldemar.

Referent: Dr. Klaus Neitmann, Leiter des Brandenburgischen Landeshauptarchivs.

30.11.07, um 14.00 Uhr im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters

Ortschronistentagung mit dem Schwerpunkt: Schulgeschichte als Teil der Ortsgeschichte

04.12.07, um 15.00 Uhr im Kommunikationszentrum der Sparkasse Uckermark (Grabowstraße)

Mittelalterliche Stadtentwicklung am Beispiel der Stadt Prenzlau

Referent: Matthias Schulz, Untere Denkmalschutzbehörde

13.12.07, um 17 Uhr

Postkartentauschabend in der Vereinsbibliothek

22.01.08, um 15.00 Uhr im Scherpf-Bagemihl-Theatersaal der Uckerseehalle

Vorstellung einer prämierten Schülerarbeit (Landessiegerin) zum Thema: Flucht und Vertreibung 1944/45

Referentin: Sarah Grandtke

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Jeden Donnerstag ab 17 Uhr

Ausstellungsbesichtigung im Steintorturm:

donnerstags 15.00-17.00 Uhr
(Zur Zeit ist hier die Ausstellung „Prenzlau 1945 - Prenzlau 2007“ zu sehen, die von Ilse Töffler, Gerd Winterberg und Ilka Scherk erarbeitet wurde. Anmeldungen (auch außerhalb der genannten Zeit) sind unter Tel. 803535 möglich.)

Sternwarte im Steintorturm:

Besuch nur nach Voranmeldung ab 10 Personen. Eintritt mit Führung: 2,- Euro
Norbert Reddemann **Tel. 802039**

